

Abschied von ukrainischen Gästen in der „Villa Wilhelmina“

Über zwei geflüchtete Familien, die im Weimarer Ortsteil Niedergrunstedt mehr als nur Wohnraum erhalten haben

Niedergrunstedt. Mit Beginn des Flüchtlingsstromes aus der Ukraine war es für das Team des Mutter/Vater-Kind-Hauses „Villa Wilhelmina“, einem Drei-Seiten-Bauernhof im Weimarer Ortsteil Niedergrunstedt, selbstverständlich, Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Eine junge Mutter aus der Einrichtung fand auf Facebook den Hilferuf zweier Ukrainerinnen, beide auch Mütter von kleinen Kindern, teilt die Stiftung Georg Haar mit.

Die Teamleiterin Wencke Mohr reagierte sofort, die Zustimmung der Geschäftsleitung wurde eingeholt, und am 19. März zogen Vika und Daria mit ihren Töchtern in der Einrichtung ein.

Die ersten Tage waren für alle sehr emotional, heißt es weiter. Das große Bedürfnis, helfen zu wollen, wechselte mit dem Schock über die Situation in der Ukraine und dem Mitgefühl für die Menschen, die von jetzt auf gleich aus ihrem Heimatland flüchten mussten. Das Team versuchte, Ruhe und Sicherheit zu vermitteln, nebenbei half es den Frauen bei behördlichen Angelegenheiten. „Schritt für Schritt konnte sich durch alltägliche Situationen Vertrauen entwickeln, und unsere Gäste bewegten sich zunehmend sicherer in unserem Umfeld, während wir uns in das Netzwerk der Ukrainehilfe Weimar integrierten“, berichtet Wencke Mohr.

Besonders hilfreich sei die Anwesenheit der eigenen Familien gewesen. Die Kinder konnten gemeinsam spielen, die jungen Eltern übten sich in der englischen Sprache und verhielten sich sehr hilfsbereit und offen.

Zustand in der Heimat verschlechterte sich zusehends

Im Sommer verlor eine der Frauen ihren Vater bei einem Unfall am Rande des Kriegsgeschehens. Daraufhin nahm sie gemeinsam mit ihrer kleinen Tochter die lange Reise zurück in die Ukraine auf sich, insgesamt waren beide über 30 Stunden unterwegs. In der Heimat herrschte neben der Trauer um den

Vater auch eine große Wiedersehensfreude.

Der Zustand in der Ukraine verschlechterte sich jedoch zusehends. Zurückgekehrt nach Deutschland, wurde beiden Frauen immer klarer, sie möchten ihre Ehepartner auch nach Deutschland holen. Im August begrüßte die Wohngruppe die Partner von Vika und Daria.

Ende Oktober verabschiedeten sich nun Familie Orlova und Familie Lazarenko mit einem ukrainisch-thüringischen Essen von der Einrichtung. Wencke Mohr: „Beide Familien haben in Weimar Wohnraum gefunden, auch hier war dies nur durch große Hilfsbereitschaft von Weimarern möglich.“ *red*



Die beiden ukrainischen Familien und Mitarbeiterin Sophie Sommer (Mitte) sowie Teamleiterin Wencke Mohr (2.v.r.). LEONIE SCHEUNER